



Ulrich Köhler

Über die Correspondenz zwischen dem asiatischen Herrscher Antigonos und der Stadtgemeinde der Skepsier aus dem Jahre 311 v. Chr.

(Vorgetragen am 17. October 1901)

In:

Sitzungsberichte der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. – Berlin: Verlag der Königl. Akademie der Wissenschaften (in Commission bei Georg Reimer)

Jahrgang 1901 : Zweiter Halbband (Juli bis December)

S. 1057-1068

Persistent Identifier: [urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-41185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b4-opus4-41185)



Über die Correspondenz zwischen dem asiatischen Herrscher Antigonos und der Stadtgemeinde der Skepsier aus dem Jahre 311 v. Chr.

VON ULRICH KÖHLER.

(Vorgetragen am 17. October [s. oben S. 919].)

Bei dem Dorfe Kurshulu, an der Stelle der alten Stadt Skepsis in der Troas, sind vor ein paar Jahren zwei Inschriften aus der Zeit des zweiten grossen Diadochenkrieges zwischen dem Usurpator Antigonos und den gegen Antigonos verbündeten Machthabern (315—311) zu Tage gekommen, welchem die Verdrängung des Reichsverwesers Polyperchon aus Makedonien durch Kassander einerseits, und die diesen Ereignissen zur Seite gehende Bekämpfung des Vertreters der Reichsgewalt in Asien, Eumenes, durch Antigonos andererseits, gewissermaassen als Vorspiel vorausging.¹ Die beiden Inschriften sind von Hrn. ARTHUR MUNRO bald nach der Blosslegung, wie es scheint, copirt und im *Journal of Hellenic Studies* 1899 S. 330—341 bekannt gemacht und sprachlich wie sachlich erläutert worden. Die beiden Texte rühren nicht von demselben Monumente her, hängen aber, wie der Herausgeber gezeigt hat, zeitlich und inhaltlich eng zusammen. Das umfangreichere von den beiden Schriftstücken (Z. 1—72) enthält ein Schreiben des Antigonos an die Gemeinde der Skepsier, in welchem der makedonische Herrscher der ihm unterstehenden, nominell verbündeten griechischen Stadt² die Beilegung des mehrjährigen Krieges anzeigt und Mittheilungen in Betreff des Ergebnisses und des Ganges der Friedensunterhandlungen macht; der andere Stein trägt das Antwortschreiben der Skepsier in der Form eines Gemeindebeschlusses (Z. 1—46).³ Keiner dieser Texte ist vollständig erhalten: die Steine

¹ Durch diesen Fund ist die, besonders durch WALTHER JUDEICH in der KIEPERT-Festschrift S. 225 ff. begründete Ansetzung von Skepsis auf der rechten Seite des oberen Skamander, insofern es dessen noch bedurfte, bestätigt worden.

² An Antigonos muss Skepsis Ende 319 (nach dem Tode des Reichsverwesers Antipater und der Verdrängung des Statthalters von Kleinphrygien) gekommen sein.

³ Über das Schreiben des Antigonos hat WALTHER HÜNERVADEL im Anhang seiner Dissertation, *Forschungen zur Geschichte des Königs Lysimachos von Thrakien* (Zürich 1900 S. 129—131), vom historischen Standpunkt aus kurz gesprochen.

sind, der eine wie der andere, in mehrere Stücke zerbrochen und das Schreiben des Antigonos zu Anfang, das Schreiben der Skepsier auch nach unten hin verstümmelt; jedoch ist, so viel sich erkennen lässt, weder vom Schreiben des Antigonos, noch von dem Schreiben der Skepsier viel weggebrochen; jedenfalls können die beiden Schriftstücke als im Wesentlichen vollständig angesehen werden. Für die Lesung der beiden Texte und die Ergänzung der nicht vollständig erhaltenen Theile ist es von wesentlicher Bedeutung, dass die Inschriften *στοιχηδόν* geschrieben sind, wenn auch die einzelnen Zeilen am Schlusse mehrfach um eine oder ein paar Stellen differiren und die *στοιχηδόν*-Ordnung auch innerhalb der Zeilen nicht streng durchgeführt ist. Das Schreiben des Antigonos, in jeder Beziehung das wichtigste von den beiden Schriftstücken, lehrt an Thatsachen nicht viel Neues, ist aber für die Beurtheilung der Politik des Antigonos im Verlaufe des zweiten Diadochenkrieges von ungewöhnlichem Interesse, daneben von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Würdigung der bei Diodor vorliegenden Überlieferung der Diadochengeschichte. Der erste Abschnitt der Inschrift kann, wie MURRO gesehen hat, also gelesen werden:

πολλὴν δὲ σπουδὴν] ἐποιούμεθα [ὑπὲρ τῆς τῶν
Ἑλλήνων ἐλευθερίας, ἄλλα τε οὐ μικρὰ] διὰ
τοῦτο συνχωροῦντες καὶ χρήματα προσδια-
ροῦντες(?)¹, καὶ ὑπὲρ τούτων συναπεστείλαμεν
5 μετὰ Δημάρχου Αἰσχύλου· ἕως δὲ συνωμολογ-
εῖτο ἐν τούτοις, τὴν ἔντευξιν ἐπὶ τοῦ Ἑλλησ-
πόντου ἐπ[ο]ιούμεθα· καὶ εἰ μὴ κωλυταί τι-
νες ἐγένοντο, τότε ἂν συνετελέσθη ταῦτα.

Dass die Occupation der oberasiatischen Länder durch Antigonos im Kriege mit Eumenes die übrigen Machthaber in Bewegung bringen und gegen jenen vereinigen würde, war vorauszusehen; Antigonos selbst hatte, nachdem der Satrap von Babylonien, Seleukos, die Flucht ergriffen und den Weg nach Aegypten zu Ptolemaios eingeschlagen hatte, sich in dieser Beziehung keine Illusionen gemacht. Die Botschaft der gegen Antigonos stehenden Machthaber, welche diesem nach dem Einmarsche in Nordsyrien, durch welchen wohl eine Pression auf Ptolemaios ausgeübt werden sollte, überbracht wurde, nämlich Babylonien Seleukos zurückzugeben und das nördliche Syrien Ptolemaios wieder zu überlassen, bedeutende Gebiete in den, schon vor dem oberasiatischen Feldzug von ihm usurpirten Theilen Kleinasiens

¹ καὶ χρήματα πρὸς διαπομπάς M(MURRO) zweifelnd. Hergestellt ist der Text an dieser Stelle noch nicht; vergl. zur Sache Z. 34 des Schreibens.

an den Herrn in Thrakien, Lysimachos, und an den Statthalter in Karien, Asander, den einzigen Satrapen in Kleinasien, der sich im Besitz seiner Provinz gehalten hatte, abzutreten¹, dazu die in den oberasiatischen Capitalen erbeuteten Schätze mit den Machthabern der Coalition als gleichberechtigt zu theilen. kam thatsächlich einer Kriegserklärung gleich und war von Antigonos so aufgenommen worden. Antigonos musste gewärtig sein, dass die verbündeten Machthaber von Norden und von Süden her gegen ihn ziehen würden und dass er, so umstellt, trotz seiner gewaltigen Macht, unterliegen würde. Um dem vorzubeugen, hatte er gleichzeitig in Syrien, Kleinasien und Griechenland die Offensive ergriffen. Aber wenn Antigonos seinen Zweck, die Gegner zu verhindern einen gemeinsamen Kriegsplan in's Werk zu setzen, nicht verfehlen wollte, so musste er ebenfalls seine Streitkräfte dauernd theilen: daher zog sich der Krieg Jahre lang hin, ohne dass eine Entscheidung fiel. Das Manifest, in welchem Antigonos im Verlaufe des ersten Kriegsjahres von Tyros aus die Autonomie und Freiheit der griechischen Städte und zugleich für seine Person die Übernahme der Reichsverweserschaft proclmirte, war direct gegen Kassander gerichtet, der, insofern er sich von Griechenland aus der makedonischen Stammlande bemächtigt und den legitimen Thronerben, den unmündigen Alexander, nebst der Mutter Roxane in seine Gewalt gebracht hatte, dem Project des Antigonos, die Länder des Alexanderreiches unter seiner Herrschaft zu vereinigen, politisch als Hauptgegner im Wege stand. Den in dem Schreiben des Antigonos enthaltenen thatsächlichen Angaben hat man keine Ursache zu misstrauen; anders verhält es sich mit den Motiven, welche den thatsächlichen Angaben zur Erläuterung beigelegt sind. Der ausgesprochene Zweck des Schreibens ist, den Skepsiern Mittheilung zu machen hinsichtlich des Verlaufes der Friedensunterhandlungen: der eigentliche Zweck des Schreibens ist gewesen, Propaganda für Antigonos zu machen und Skepsis und die griechischen Städte überhaupt für die Sache des Usurpators zu gewinnen. Daher ist in dem Schreiben das Verdienst des Antigonos um die vertragsmässige Anerkennung der Freiheit der griechischen Städte in den Vordergrund gerückt, die Beilegung des Krieges nebenbei erwähnt, wie wenn es Antigonos vor Allem um die griechischen Städte zu thun gewesen wäre. Das Schreiben an die Skepsier ist dem Wesen nach eine diplomatische Note und ist von diesem Gesichtspunkt aus zu beurtheilen; man muss annehmen, dass gleichzeitig mit dem Schreiben an die Skepsier Schreiben desselben Inhalts

¹ Vergl. hierüber das in den Sitzungsberichten 1898 S. 829 Anm. von mir Gesagte.

an andere griechische Stadtgemeinden seitens des Antigonos ergangen sind. Dass die Unterhandlungen zwischen den Machthabern der beiden Parteien langwierig gewesen und nicht in einem Zuge zu Ende geführt worden sind, wusste man bereits aus der litterarischen Überlieferung. Die Worte *καὶ ὑπὲρ τούτων συναπεστείλαμε[ν] μετὰ Δημάρχου Αἰχύλον* lassen meines Bedünkens keine andere Auslegung zu als die, dass Demarehos oder wie der Mann, dessen Name auf dem Stein nur zur Hälfte erhalten ist, wirklich geheissen hat, von einem der Machthaber der Coalition, wie aus dem weiterhin Folgenden zu entnehmen ist von Kassander, zunächst an Antigonos als den Hauptbetheiligten mit dem Auftrag geschickt worden war, Friedensunterhandlungen einzuleiten, und dass Antigonos förmlich auf den Antrag eingegangen ist und einen Bevollmächtigten, den Aischylos, ernannt hat. Während der Vorverhandlungen hat am Hellespont eine Zusammenkunft zwischen Kassander und Antigonos stattgefunden: diese *ἔντευξις* ist, wie der englische Herausgeber der beiden Inschriften bemerkt hat, gleichzusetzen mit der von Diodor (XIX 75, 6) berichteten Zusammenkunft der beiden Machthaber an den Meerengen im 3. Kriegsjahr (313). Die näheren Umstände entziehen sich der Erkenntniss: man ist auf Vermuthungen angewiesen, für welche die Geschichtserzählung Diodor's die Handhabe bieten muss. Der Anschlag des Antigonos, von Kleinasien aus über den Hellespont zu gehen und Kassander in Makedonien anzugreifen, war im Frühjahr 313 indirect durch die kriegerische Tüchtigkeit des Machthabers in Thrakien Lysimachos vereitelt worden, aber Antigonos war mit seiner Hauptmacht in Kleinasien stehen geblieben, wo er in der nächsten Zeit den Statthalter in Karien, welcher sich der Coalition angeschlossen hatte, bekämpfte: für den Krieg in Griechenland waren neue Streitkräfte abgegangen. Diese Umstände scheinen Kassander bewogen zu haben, Friedensunterhandlungen einzuleiten. Auf die Versicherung des Schreibens des Antigonos, dass damals schon der Friede mit der Anerkennung der Freiheit der griechischen Städte zu Stande gekommen sein würde, *εἰ μὴ κωλυταί τινες ἐγένοντο*, ist kein Gewicht zu legen; so einfach lagen die Dinge nicht. Nach dem Bericht Diodor's ist die Zusammenkunft am Hellespont ergebnisslos gewesen, weil Kassander und Antigonos sich absolut nicht einigen konnten (*οὐ δυναμένων αὐτῶν οὐδαμῶς συμφωνήσαι*, Diodor a. a. O.). Die Worte *εἰ μὴ κωλυταί τινες ἐγένοντο* zielen gewiss nicht auf Ptolemaios, wie man gemeint hat, sondern dem Anschein nach auf Männer in der Umgebung Kassander's, denen die Schuld, die Unterhandlungen vereitelt zu haben, aufgebürdet wird. Dass Ptolemaios sich an den Unterhandlungen des Jahres 313 betheilig't hat, ist nicht erweislich. Aus der litterarischen Überlieferung wissen wir, dass Ptolemaios bereits am Schlusse des ersten Kriegsjahres mit Anti-

gonos, der im Laufe des Jahres die für Ptolemaios' Machtstellung so wichtigen syrischen Länder bis zum Rande der ägyptischen Wüste besetzt hatte, vergebens unterhandelt hat (Diodor XIX 64, 8). Die Zusammenkunft des Antigonos mit Ptolemaios an der Grenze von Aegypten ist in dem Schreiben des ersteren übergangen; dagegen wird im Eingange des Schreibens an die Skepsier ein Hinweis auf den Heeresbeschluss von Tyros, in welchem Antigonos seine Politik namentlich auch in Beziehung auf die griechischen Stadtgemeinden gewissermaassen festgelegt hatte, nicht gefehlt haben.

Mit Z. 9 geht das Schreiben unvermittelt auf die Unterhandlungen des Jahres 311 über, welche schliesslich zu einem allgemeinen Frieden oder was man dafür ausgab, geführt haben:

νῦν δὲ] γενομένων λόγων Κασσάνδρῳ καὶ Πτο-
 10 λεμαίῳ ὑπὲρ διαλύσεων καὶ πρὸς ἡμᾶς πα-
 ραγεῖνομένων Πρεπελάου καὶ Ἀριστοδήμου
 ὑπέῳ τούτων, καίπερ ὀρῶντές τινα ὦν ἡξί-
 οῦ] Κασσανδρος ἐργωδέστερα ὄντα, ἐπεὶ τὰ
 πῆρὶ τοὺς Ἕλληνας συνωμολογεῖτο, ἀναγ-
 15 κ]αῖον ᾧμεθα εἶναι παριδεῖν (ἐ)ν(εκ)α¹ τοῦ τὰ ὄ-
 λα συντελεσθῆναι τὴν ταχίστην· ἐπεὶ πρὸ
 πολλοῦ γ' ἂν ἐποιησάμεθα πάντα διοικῆσα[ι
 τοῖς Ἕλλησιν καθὰ προειλόμεθα, διὰ τὸ δὲ
 μακρότερον τοῦτο γίνεσθαι, ἐν δὲ τῷ χρο-
 20 νίσειν ἐνίστε πολλὰ καὶ παράλογα συμβαί-
 νειν, φιλοτιμομεῖσθαι δὲ ἐφ' ἡμῶν τὰ πρὸς τοῖς
 Ἕλληνας συντελεσθῆναι, ᾧμεθα δεῖν μηδὲ
 μικρὰ κινδυνεῦσαι τὰ ὄλα μὴ διοικηθῆναι·
 ὄσσην δὲ σπουδὴν πεποῖμεθα περὶ ταῦτα, φανε-
 25 ρὸν οἶμαι ἔσεσθαι καὶ ὑμῖν καὶ τοῖς ἄλλοις
 ἅπασιν ἐξ αὐτῶν τῶν δι(ω)κημένων.

Diodor schweigt über die Unterhandlungen des Jahres 311 und hat sich beschränkt auf die Aufzählung der Bedingungen, unter denen der Krieg beigelegt worden ist. Aber auch die Angaben des Schreibens über den Verlauf der definitiven Friedensunterhandlungen sind nicht vollständig und müssen durch Combination aus dem Gesagten oder Angedeuteten ergänzt werden. Die Unterhandlungen sind von Kassander und Ptolemaios gemeinschaftlich eingeleitet worden; Prepelaos ist als die rechte Hand Kassander's nicht allein im Felde, sondern auch als Unterhändler aus der litterarischen Überlieferung be-

¹ INA ἴνα M.

kannt¹: daraus ist zu folgern, dass Aristodemos als Vertreter des ägyptischen Machthabers in den Unterhandlungen genannt ist. Aber, wie aus dem weiterhin Folgenden zu entnehmen ist, ist damals nur ein Separatfriede zwischen Kassander und Lysimachos einerseits und Antigonos andererseits zu Stande gekommen, welchem Ptolemaios in der Folge beigetreten ist: Lysimachos scheint die Wahrung seiner Interessen in den Unterhandlungen dem mächtigeren Kassander überlassen zu haben.² Antigonos rechnet es sich zum Verdienst an, sich an die weitgehenden Forderungen Kassander's nicht gestossen zu haben, um nur nicht die von demselben zugestandene Freiheit der griechischen Städte durch ein Hinausziehen der Unterhandlungen wieder zu gefährden. Mit den Worten *καίπερ ὀρώντες τινα ὧν ἡξίον Κάσσανδρος ἐργωδέστερα ὄντα* wird offenbar auf die von Kassander geforderte und in den definitiven Friedensvertrag aufgenommene Anerkennung Kassander's als Herrn in Makedonien bis zur Grossjährigkeit des legitimen Thronerben angespielt, die den Plänen des Antigonos zuwiderlief. In dem Schreiben ist ferner angedeutet, Antigonos habe ursprünglich in Beziehung auf die griechischen Stadtgemeinden mehr thun wollen, habe aber aus praktischen Gründen auf sein Vorhaben verzichtet. Das ist schwerlich mehr als eine diplomatische Phrase: man sieht nicht ein, was Antigonos für die griechischen Städte in den Friedensunterhandlungen ausser der Anerkennung der Autonomie und Freiheit der Städte hätte erwirken können.³ MUNRO hat mit sprachlichen Gründen beweisen wollen, Antigonos habe das Schreiben an die Skepsier einem seiner Beamten in die Feder dictirt; diese Beweisführung kann ich als bindend nicht ansehen. Das Schreiben an die Skepsier unterscheidet sich in sprachlicher Beziehung nicht wesentlich von den Schreiben und Erlassen anderer Diadochen. Ein sichereres Kriterium als das sprachliche bietet jedenfalls der Inhalt des Schreibens. Die Auffassung der Dinge, welche

¹ Im ersten Kriegsjahr unterhandelt Prepelaos im Namen Kassander's mit dem Sohne Polyperchon's, Alexander, der damals im Solde des Antigonos stand (Diodor XIX, 64, 3). Unter den Männern, welche in mehr oder weniger hervorragender Stellung einzelnen Diadochen gedient haben, erscheint Prepelaos als einer der ehrenwerthesten; von dem Kitzel, im Gegensatz zu seinem Gebieter mit Benutzung der Umstände sich zu einer selbständigen Machtstellung aufzuschwingen, der andere makedonische Grosse zweiten Ranges verlockt hat, hat er sich frei gehalten; er ist bis zuletzt dem Sohne Antipater's treu geblieben. Nach dem Ausbruch des dritten Diadochenkrieges hat Prepelaos das Armeecorps commandirt, mit welchem Kassander sich am Kriege in Kleinasien betheiligte; seitdem verschwindet sein Name in der Überlieferung. Man darf annehmen, dass Prepelaos die Schlacht von Ipsos nicht überlebt hat.

² Vergl. HÜNERWADEL S. 129 Anm.

³ Die von HÜNERWADEL S. 130 Anm. 3 vorgetragene Erklärung der Worte *ἐπεὶ πρὸ πολλοῦ γ' ἂν ἐποισάμεθα πάντα ἰοικῆσαι τοῖς Ἕλλησιν καθὰ προεικόμεθα κτλ.* ist sprachlich nicht haltbar; die Partikel *ἂν* vor *ἐποισάμεθα* dürfte nicht dastehen. Die Stelle war von MUNRO sprachlich richtig erklärt worden.

sich in den Schreiben mehrfach kundgibt, nöthigt allerdings anzunehmen, dass Antigonos, wenn auch nicht das Schreiben von Anfang bis zu Ende dictirt, so doch ein ihm vorgelegtes Concept durchgesehen und stellenweise, insbesondere in den zur Motivirung bestimmten Theilen ergänzt oder erweitert hat. Wenn unter den Motiven, welche Antigonos bewogen haben, mit Kassander abzuschliessen, der Wunsch des Antigonos mit aufgezählt wird, dass die auf die griechischen Städte bezügliche Friedensbestimmung bei seinen Lebzeiten (*ἐφ' ἡμῶν*) noch in Kraft trete, so wird man dadurch direct auf Antigonos als Autor hingewiesen; ein Canzleibeamter würde sicher nicht auf diesen, an's Sentimentale streifenden Gedanken verfallen sein. Man muss sich daran erinnern, dass Antigonos im Jahre 311 das 60. Lebensjahr überschritten gehabt und im Greisenalter gestanden hat. Das in den Schreiben an die Skepsier Gesagte braucht nicht bloss Heuchelei zu sein; manche Gründe sprechen dafür, dass Antigonos gewisse Sympathien in Beziehung auf die Bürgerschaften der griechischen Städte gehabt hat, die in seinem politischen Calcul mitgezählt haben. Im Kreise der Diadochen ist nach meiner Kenntniss kein zweiter, der in seiner Persönlichkeit und seinem geistigen Wesen so schwer zu erfassen und zu bestimmen wäre wie Antigonos; aber eine starke Übertreibung ist in dem hier in Beziehung auf die griechischen Stadtgemeinden Gesagten fraglos enthalten.

Mit Z. 26—27 kehrt das Schreiben zurück zum weiteren Verlauf der Friedensunterhandlungen. Im Anfang des neuen Abschnitts ist auf dem Stein gelesen worden: *όντων δ' ἡμῖν τῶν πρὸς Κάσσανδρον καὶ Λυσίμαχον συντετελεσμένων πρὸς Πρεπέλαον ἔπεμψαν αὐτοκράτορα ἀπέστειλεν Πτολεμαῖος πρὸς ἡμᾶς πρέσβεις*. Dass hier der Text der Steinschrift zerrüttet ist, hat der englische Herausgeber erkannt; aber die Vermuthung MUNKRO'S zwischen der Präposition *πρὸς* und dem Eigennamen *Πρεπέλαον* sei der Name *Πτολεμαῖον* ausgefallen, lässt sich sachlich so wenig rechtfertigen, wie in syntaktischer Hinsicht. Ich glaube nicht fehl zu gehen, indem ich annehme, dass hinter *πρὸς* das Neutrum des Relativpronomens ausgelassen ist, und demnach den ganzen Passus folgendermaassen lese:

*όντων δ' [ἡ-
μῖν τῶν πρὸς Κάσσανδρον καὶ Λυσίμαχον συν-
τετελεσμένων, πρὸς (ὃ) Πρεπέλαον ἔπεμψαν αὐ-
τοκράτορα, ἀπέστειλεν Πτολεμαῖος πρὸς ἡ-
μᾶς πρέσβεις ἀξιῶν καὶ τὰ πρὸς αὐτὸν διαλυ-
θῆναι καὶ εἰς τὴν αὐτὴν ὁμολογίαν γραφῆναι.]*¹

¹ Wesentlich dieselbe Emendation der Stelle in der Inschrift, nämlich *πρὸς (ᾧ) Πρεπέλαον ἔπεμψαν αὐτοκράτορα*, hat, wie ich jetzt erst sehe, WILHELM DITTENBERGER im

Nachdem die Unterhandlungen mit Kassander und Lysimachos in der Sache zum Abschluss gekommen waren, war Prepelaos als Bevollmächtigter Beider zu Antigonos gegangen, um die letzten Formalitäten zu erfüllen. Unter Antigonos Gegnern war Ptolemaios wegen seiner Seemacht der fürchtbarste und ausserdem vom Ausbruch des Krieges an eng liirt mit dem vertriebenen Statthalter von Babylonien Seleukos, der im ersten Kriegsjahr im aigeischen Meere eine von Ptolemaios ausgerüstete Flotte befehligt hatte. Es musste Antigonos darum zu thun sein, Ptolemaios zu vereinzeln: dieses Ziel hat er dadurch, dass Kassander und Lysimachos sich auf einen Separatfrieden eingelassen haben, erreicht.

Es folgt eine Aufzählung der Motive, welche Antigonos angeblich bewogen haben, Ptolemaios in den Friedensvertrag aufzunehmen:

ἡ|με(ί)s δὲ οὐ μικρὸν μὲν ἐ|ω|ρῶμεν τὸ μεταδιό-
 ναι φι|λο|τιμίας, ὑ|π|ἔρ ἡs πράγματα οὐκ ὀλίγα
 ἐσ|χ|ήχαμεν¹ κ|α|ὶ χρήματα πολλὰ ἀνηλώκαμεν,
 35 καὶ τα|ῦτ|α τῶν πρὸς Κά|σ|σανδρον καὶ Λυσί|μα-
 χον ἡμῖν διωκημένων καὶ εὐχερεσ|τέρας
 οὔσης τῆs λοιπῆs π|ραγματείας· οὐ μὴν ἀλλὰ
 διὰ τὸ ὑπολαμβάνειν καὶ τῶν πρὸς τοῦτον
 συντελεσθῆ|ν|των τὰ πρὸς Πολυπέρχοντα
 40 θᾶσσον ἂν διοικηθῆναι, μηθενὸς αὐτῷ συν-
 ὄρκουτος, καὶ διὰ τὴν οἰκειότητα τὴν ὑπαρ-
 χουσαν ἡμῖν πρὸς αὐτόν, ἅμα δὲ καὶ ὑμᾶs ὀ-
 ρῶντες κα|ὶ| τοὺs ἄλλους συμμάχους ἐνοχλου-
 μένους ὑπό τε τῆs στρατείας καὶ τῶν δαπανη-
 45 μάτων, ὅμεθα καλῶs ἔχειν συνχωρῆσαι καὶ
 τὰ|s δ|ιαλύ|σ|εις ποιήσασθαι καὶ πρὸς τοῦτον
 σ|υ|νο|μολογησόμενον δὲ ἀπεστείλαμεν Ἄρισ-
 τόδῃμον² καὶ Αἰσχύλον καὶ Ἡγησίαν. οὔτοι
 τε δὴ παρεγένοντο λαβόντες τὰ πιστά, καὶ οἱ
 50 παρὰ Πτολεμαίου οἱ περὶ Ἀριστόβουλον ἠλ-
 θον ληψόμενοι παρ' ἡμῶν. ἴστε οὖν συντετε-
 λεσμέναs τὰs διαλύσεις καὶ τὴν εἰρήνην γε-
 γενημένην.

neuesten Heft des Hermes (1901 S. 451) vorgetragen; HÜNERWADEL S. 131 hat dem englischen Herausgeber beigeplichtet.

¹ ΕΞΛΙΙ apparently ἐσχήχαμεν M.

² Von dem weiter oben (Z. 11 der Inschrift) als Vertreter des Ptolemaios genannten Aristodemos ist der hier genannte Aristodemos natürlich zu unterscheiden, dieser vermuthlich identisch mit dem gleichnamigen Parteigänger des Antigonos aus Milet.

Vorausgeht eine Erörterung der Gründe, die Antigonos davon hätten abhalten können, Ptolemaios in den Frieden aufzunehmen. Der Briefsteller bemerkt unter Anderem, es sei ihm schwer gefallen, Ptolemaios an der Ehre (*φιλοτιμία*) Theil nehmen zu lassen, die ihm selbst so schwere Opfer gekostet habe. Wie man das verstehen soll, ist schwer zu sagen. Der Briefsteller scheint auf die Freiheit der griechischen Städte anzuspähen; man erinnert sich, dass nach dem Heeresbeschluss von Tyros Ptolemaios, um Antigonos den Wind abzugewinnen, dieselbe ebenfalls auf seine Fahne geschrieben hatte (Diodor XIX 62, 1—2). Aber wirklich aufgeklärt wird die Aussage des Antigonos auch dadurch nicht; es ist ein blosses Spiel mit Worten. Schon die Mehrzahl der weiterhin angeführten Motive lässt vermuthen, dass der wirkliche Beweggrund des Antigonos anderswo gelegen hat. Auch auf den Hinweis auf Polyperchon ist nicht viel zu geben. Der Exreichsverweser hatte sich bekantlich nach dem Ausbruche des Krieges an Antigonos angeschlossen, und, durch seinen Sohn Alexander bei diesem verdrängt, später auf dem Isthmos festgesetzt (Diodor XIX 74, 2). Aber eine wirkliche Bedeutung als selbständiger Machthaber hat Polyperchon, im Kreise der Diadochen der erbärmlichste, soviel man sehen kann, auch damals nicht besessen. Der Krieg hatte vier volle Jahre gedauert, ohne dass die eine oder die andere von den beiden Parteien zum Ziele gekommen war; die Allirten hatten die im Anfang des Krieges aufgestellten Forderungen nicht durchsetzen oder die Macht des Antigonos brechen, aber auch Antigonos hatte nicht über die Meute seiner Gegner Herr werden können. Im Ganzen hatte Antigonos die Oberhand im Kriege gehabt; der Machthaber in Karien, Alexander, war ihm erlegen, Kassander war in Griechenland fast ganz verdrängt worden: im Jahre 312 war jedoch ein Umschlag eingetreten. Ptolemaios, dem, nachdem er im ersten Kriegsjahr einen kräftigen Anlauf genommen hatte, Antigonos auf dem aigeischen Meere zu bekämpfen, durch Unruhen in Libyen und auf Kypros die Hände gebunden worden waren, hatte, sobald er frei geworden war, um Kassander Luft zu machen, den Krieg wieder nach Syrien verpflanzt, wo derselbe zum Ausbruch gekommen war; die Niederlage des Sohnes des Antigonos bei Gaza hatte Seleukos die Möglichkeit eröffnet, von Ptolemaios unterstützt nach Babylonien zurückzukehren und in Oberasien um sich zu greifen. Dadurch war dem Antigonos ein gefährlicher Gegner im Rücken erstanden. Hierin hat man den wirklichen Grund zu sehen, weshalb Antigonos den Ptolemaios in den Friedensvertrag aufgenommen hat; in dem Schreiben ist dieser Sachverhalt vertuscht, dadurch dass andere, zum Theil ethische Motive vorgehoben sind. Auch hier giebt sich die innere Unwahrheit des Schrei-

bens des Antigonos, gewissermaassen das Merkmal des herrschsüchtigen Usurpators, kund. Dass Seleukos in den Friedensvertrag nicht aufgenommen worden ist, wie man nach dem Bericht Diodors vermuthen musste, wird durch die Texte von Kurshunlu bestätigt¹; ein neuer Beleg für die Zuverlässigkeit der bei Diodor vorliegenden, in der Hauptsache auf Hieronymos von Kardia zurückgehenden Tradition der Diadochengeschichte.

Auf die Friedensbestimmungen, durch welche, wie wir aus Diodor wissen, der dermalige Zustand von Oberasien abgesehen, im Wesentlichen anerkannt worden ist, ist in dem Schreiben an die Skepsier nur insoweit eingegangen, als die griechischen Städte direct theilhaftig waren: daran schliesst sich wieder eine langathmige Motivirung an, welche bis zum Schlusse des Schreibens reicht.

γεγράφαμεν δὲ ἐν τῇ ὁμολογίᾳ,
ὁμόσαι τοὺς Ἕλληνας πάντας συνδιαφυλάσ-
σειν ἀλλήλοις τὴν ἐλευθερίαν καὶ τὴν αὐτο-
νομίαν. ὑπολαμβάνοντες ἐφ' ἡμῶν μὲν, ὅσα ἀν-
θρώπινῳ λογισμῷ διαφυλάσσεσθαι ἂν ταῦ-
τα, εἰς δὲ τὸν λοιπὸν χρόνον ἐνόρκων γενο-
μένων τῶν τε Ἑλλήνων πάντων καὶ τῶν ἐν τοῖς
πραγμασιν ὄντων μᾶλλον ἂν καὶ ἀσφαλέστε-
ρον διαμένειν τοῖς Ἕλλησιν τὴν ἐλευθερίαν.
καὶ τὸ συνδιαφυλάξειν δὲ προσομνύειν, ἃ ἡ-
μεῖς ὁμολογήκαμεν πρὸς ἀλλήλους οὐκ ἄδο-
ξον οὐδὲ ἀσύμφωρον τοῖς Ἕλλησιν ἐρωῶμεν
ὄν. καλῶς δὴ μοι δοκεῖ ἔχειν ὁμόσαι ὑμᾶς
τὸν ὄρκον ὃν ἀφεστάλκαμεν, πειρασόμεθα δὲ
καὶ εἰς τὸ λοιπὸν ὃ τι ἂν ἔχωμεν τῶν συμφε-
ρόντων καὶ ὑμῖν καὶ τοῖς ἄλλοις Ἕλλησιν πα-
ρασκευάζειν. ὑπὲρ δὲ τούτων καὶ γράψαι
ἐδόκει καὶ ἀποστεῖλαι Ἄκιον διαλεξόμε-
νον· φέρει δὲ ὑμῖν καὶ τῆς ὁμολογίας ἧς πε-
ποιήμεθα καὶ τοῦ ὄρκου ἀντίγραφα. ἔρρωσθε.

Dass die Freiheit der griechischen Städte nicht allein im Allgemeinen anerkannt, sondern dass die Städte förmlich in den Vertrag aufge-

¹ In dem Schreiben der Skepsier (Z. 4—6) steht zu lesen ἀφέσταλ[κε δ]ὲ (Ἀντιγονος) καὶ τὰς ὁμολογίας τὰς πρὸς Κάσσανδρον καὶ Πτολεμαῖον καὶ Λυσίμαχον αὐτῷ γεγενημένας. Dass Antigonos in der Zeit nach dem Abschluss der Verträge einen wenn auch nur kurzen Krieg gegen Seleukos geführt hat, in welchem Seleukos sich behauptet hat, wie nach dem Vorgang von MANNERT DROYSSEN angenommen hat, halte ich für so gut wie sicher, obgleich eine directe Überlieferung fehlt, Diodor von dem Kriege schweigt.

nommen worden sind, ist neu; die Motivirung ist etwas verworren und nicht ganz deutlich. Es wird den griechischen Städten um ihrer Freiheit Willen erspriesslich sein, wenn sie die Verträge neben den Machthabern (*οἱ ἐν πράγμασιν ὄντες*) beschwören: daher wird den Skepsiern der Rath ertheilt, den Eid auf die mitübersandte Formel zu leisten. Das Schreiben spricht es nicht direct aus, lässt aber durchblicken, dass die griechischen Eidgenossen in Antigonos einen Protector haben werden: dass dieser Zustand, wenn er verwirklicht worden wäre, den Machtbestrebungen des Antigonos entsprochen haben würde, braucht hier nicht gesagt zu werden.

Ich füge zu dem bisher Gesagten ein paar Worte hinzu in Beziehung auf das Verhältniss, in welchem die Stadt Skepsis zu Antigonos gestanden hat; dieses wird in den beiden Schreiben von verschiedenen Seiten her beleuchtet. In dem Schreiben des Antigonos ist der Standpunkt, dass Skepsis eine selbständige, mit Antigonos verbündete Stadt sei, formell correct, durchgehend gewahrt und auch der Schein vermieden, dass ein Druck auf die Beschlüsse der Bürgerschaft in Betreff der Verträge ausgeübt werden solle. Eine andere Vorstellung erhält man, wenn man das Antwortschreiben der Skepsier liest. Die Skepsier werden, wie sie dem Adressaten anzeigen, die Verträge auf die übersandte Eidesformel beschwören und können sich nicht genug thun in Dankes- und Ehrenbezeugungen für Antigonos: den Gipfel erreichen diese Demonstrationen darin, dass dem Antigonos ein *τέμενος* mit Altar und Bild geweiht werden soll; es ist das älteste bekannte Beispiel der Apotheose eines der Diadochen seitens einer griechischen Stadtgemeinde. Als die Skepsier den Beschluss fassten, Antigonos gleich einem Gott zu verehren, haben sie Antigonos, worauf es hier allein ankommt, wenn auch nicht formell als ihren Schutzherrn anerkannt. Aber schon vordem war von den Skepsiern, wie in dem Schreiben beiläufig bemerkt ist, dem Antigonos ein jährliches Fest mit einem *ἀγών* gefeiert, d. h. heroische Ehren erwiesen worden¹; es ist anzunehmen, dass dieses Fest gestiftet worden war, nachdem das Manifest von Tyros in Skepsis bekannt geworden war, in welchem Anti-

¹ Z. 17—26 ὅπως δ' ἂν Ἀντίγονος τιμηθῆ καταξίως τῶμ πεπραγμένων καὶ ὁ δῆμος φαίηται χάριν ἀποδοῦναι ὡν προέληφεν ἀγαθῶν, ἀφορίσαι αὐτῶ τέμενος καὶ βωμῶν ποιῆσαι καὶ ἄγαλμα στήσαι ὡς κάλλιστον· τὴν δὲ θυσίαν καὶ τὸν ἀγῶνα καὶ τὴν στεφανηφορίαν καὶ τὴν λοιπὴν πανήγυριν γίνεσθαι αὐτῶ καθ' ἕκαστον ἔτος καθάπερ καὶ πρότερον συνετελείτο. Dass die Heroisirung in der hellenistischen Zeit vielfach die Vorstufe der Apotheose gewesen ist, hat KORNEMANN in seiner umfassenden Abhandlung Zur Geschichte der antiken Herrscherculte (Beiträge zur alten Geschichte, herausgegeben von LEHMANN. S. 51 ff.) gezeigt; auf die Inschriften von Kurshunlu hat in dieser Abhandlung noch nicht Bezug genommen werden können.

gonos die Freiheit der griechischen Stadtgemeinden zuerst proclamirt hatte.¹

Ich stehe nicht an, die beiden Inschriften von Kurshunlu, obwohl sie, wie wir gesehen haben, an absolut neuen Thatsachen arm sind, den merkwürdigsten und interessantesten Actenstücken aus der Diadochenzeit zuzuzählen.

¹ Der Heeresbeschluss von Tyros war, wie wir durch Diodor (XIX 61. 3) wissen, auf Antigonos' Anordnung in zahlreichen Abschriften den Betheiligten übermittelt worden.

Ausgegeben am 7. November.
